

Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 05

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generalstabsoffiziere der Miliz – eine aussterbende Art?

Milizoffiziere, vor allem in der Wirtschaft oder der Wissenschaft beschäftigte, verschwanden in den letzten Jahren fast völlig aus den Generalstabslehrgängen. Dafür sorgen offenbar verschiedene Gründe. Ob überhaupt und wie dem abzuhelpen ist, wird auf privater Initiative hin untersucht.

Älter als die Schweizer Armee ist der Generalstab. So hiess seit 1807 eine kleine Gruppe hoher Offiziere, welche das Wehrwesen der Kantone koordinierten und den Grundstein legten für das erste Bundesheer von 1817. Seit 1841 fanden in Thun erste Generalstabskurse statt. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an dienten in ganz Europa Generalstäbe dazu, das vielfältige neue Wissen dem Wehrwesen dienstbar zu machen. 1876 entstand die Generalstabsschule, deren Kurse bereits 16 Wochen währten.

Seither wuchs die zeitliche Belastung erheblich, weniger der heute 18 Wochen dauernden Ausbildung wegen als infolge der Stabsdienste. Derzeit zählt das Korps der Generalstabsoffiziere 1500 Männer und eine Handvoll Frauen. Nur eine Minderheit bekleidet jeweils gleichzeitig Generalstabsfunktionen; als solche

gelten jetzt 446 Stellen, die nur zu 65 Prozent besetzt sind.

Der Mangel und die Suche nach Abhilfe

Jedes Jahr bildet die zur Höheren Kaderausbildung der Armee gehörende Generalstabschule rund 30 neue «Generalstäbler» aus. Das genügt auf Dauer offensichtlich nicht.

Zudem stellen Berufsoffiziere und Bedienstete der engeren Bundesverwaltung fast den gesamten Nachwuchs. Dagegen bekannte sich der Bundesrat 2008 in einer Interpellationsantwort zur Notwendigkeit, die Lehrgänge je hälftig mit Berufsoffizieren und Angehörigen der Miliz zu besetzen, freilich ohne zu unterscheiden, wer diese Milizoffiziere zivil beschäftige. Die Gesellschaft der Generalstabsoffiziere hat sich dieses Ziel gesteckt: «Der Anteil der GSt Of aus der Privatwirtschaft in Kommando- und Stabsfunktionen liegt bei rund 30 %.» (www.ggstof.ch).

Wie das zu erreichen sei, prüfen derzeit zwei von der erwähnten Gesellschaft und vom Unternehmerforum «Lilienberg» einberufene Arbeitsgruppen. Erste Erkenntnisse legten kürzlich Major i GSt Markus M. Müller, Oberst i GSt Dr. Christoph

Grossmann, Major i GSt Jean-Pierre Krause und Oberst i GSt Heinz Wegmüller einer Tagung vor, geleitet durch Divisionär Martin von Orelli. Er führt auf dem «Lilienberg» ausserdem einen Zyklus durch, worin jeweils einzelne Generalstabsoffiziere persönliche Erfahrungen analysieren und Lösungsansätze skizzieren. In diesem Rahmen fand ein Podiumsgespräch statt, dem sich Oberst i GSt Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident der Swiss Life Holding, Brigadier Daniel Keller als Kommandant der Infanteriebrigade 5, Oberst i GSt Peter Malama, Nationalrat und Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, zusammen mit dem Kommandanten der Generalstabsschule, Brigadier Rolf Oehri, stellten.

Erste Schlüsse

Dem Korps der Generalstabsoffiziere einen ansehnlichen Milizanteil zu erhalten, entspringt einem «Gebot der Redlichkeit» (Martin von Orelli). Dessen Verschwinden würde den Milizcharakter der Armee gefährden, nicht nur weil der Miliz dann Kommandostellen oberhalb der Einheit kaum mehr zugänglich wären. Der Generalstab lebt heute wie vor 150 Jahren

von einer Mischung verschiedenster Fähigkeiten. Einiges davon ginge ihm mit den Kaderleuten der Privatwirtschaft – und der Wissenschaft, wie beizufügen ist – verloren. Denn ihnen ist schon von Berufes wegen tendenziell stärker die Fähigkeit eigen, phantasievolle Lösungen unabhängig von einem Regelwerk zu entwerfen.

Nahe liegt die Annahme, wie andere anspruchsvolle Milizfunktionen lasse sich jene des Generalstabs immer weniger leicht vereinbaren mit qualifizierter Berufsarbeit und den Ansprüchen der Familie. So wenig das zu leugnen ist –, eine noch grössere Rolle dürften Motivationsfragen spielen, in verschiedenen Formen. Für den potenziellen Anwärter kommt viel auf Vorbilder an und auf sinnvolle Dienstenerlebnisse, während seine Umgebung bei ihrer Einflussnahme eher in Betracht zieht, dass das Ansehen der Armee und des Offiziers schwindet. Mehr Aufmerksamkeit verdient ferner die Gefahr der Demotivation, vom ersten Tag der Rekrutenschule an bis in die Generalstabsdienste hinein.

Teilnehmer der heutigen Generalstabsausbildung stellen dieser nachgewiesenermassen ein gutes Zeugnis aus, und das gilt auch für deren Arbeitgeber und die militärischen Vorgesetzten. Dennoch lassen Aussagen aufhören, wonach diese stark methodisch und handwerklich geprägte Ausbildung nahtlos einzig auf die Stufe der Brigade und der Territorialregion passt, viel weniger auf die später in den höchsten Stäben zu leistende Arbeit. Vielleicht müssen wir, wie Rolf Dörig forderte, demnächst den Generalstab «neu definieren».



Podiumsgespräch mit Br Rolf Oehri, Br Daniel Keller, Oberst i GSt Rolf Dörig, Präsident Swiss Life Holding und Oberst i GSt Peter Malama, Nationalrat (FDP/BS) (v. l. n. r.). Bild: Lilienberg

Eugen Thomann,
Redaktor ASMZ

Rapport der Geb Inf Br 12

Vor dem Kader der Geb Inf Br 12 hat sich Brigadier Fritz Lier für die Detailpflege stark gemacht. Wer das harte und schwere Soldatenhandwerk beherrsche, meistere auch die einfachen Aufgaben, sagte Lier. Lier führte den Rapport mitten in einem Einsatz durch. Zu Jahresbeginn stiessen Inf Bat 65 und das Inf Bat 70 zur Brigade, in zahlreichen Führungspositionen gab es zudem Rochaden. Mit zwei Bataillonen unterstützt die Geb Inf Br 12 den Kanton Graubünden und das in Davos bevorstehende WEF. Mit Blick auf den Einsatz am WEF hielt er zudem fest, dass es doch letztlich völlig unerheblich sei, in welchem Operati-

onstyp der Auftrag erfüllt werden müsse. Es gehe in allen Lagen schlicht und einfach um das richtige Verhalten, gefechtsmässig wie taktisch. Der WEF-Einsatz ist für Lier eine Chance, die es zu nutzen gilt. Aus einer ganz anderen Optik kam der Gastreferent des Brigaderapportes auf das WEF zu sprechen. Hans Ruh, reformierter Theologe und emeritierter Professor für Sozialethik an der Universität Zürich, legte mit sehr pointierten Ausführungen den Fokus auf die Wirtschaftsethik und die Frage, ob die Finanz- und Wirtschaftskrise auch eine Krise der Werte darstellt. *dk*

www.gebinfbr12.ch

Rapport der Inf Br 5

Vor rund 600 Offizieren und höheren Unteroffizieren erläuterte der neue Kommandant, Brigadier Daniel Keller, die Ziele für Ausbildung und Einsatz im laufenden Jahr. In seinen Ausführungen vermittelte Brigadier Keller ein lebendiges Bild der Infanteriebrigade 5. Das Bewährte soll weitergeführt werden. Änderungen werden dort vorgenommen, wo es nötig ist. Den Höhepunkt des vergangenen Jahres bildete die fünftägige Volltruppenübung «PROTECTOR», die gezeigt habe, dass die Brigade anspruchsvolle Aufträge mit Erfolg ausführen kann. Die drei Erfolgsfaktoren «Zusammenarbeit mit zivilen Partnern», «Durchhal-

tevermögen» und «Einhalten von Verhaltensregeln» haben sich laut Keller als Schlüsselfaktoren herausgestellt. Im Ausblick orientierte der Kommandant über den Entwicklungsschritt 08/11, in welchem auf 1. Januar 2011 die beiden Brigadestäbe 4 und 5 zusammengelegt werden. Im anschliessenden Referat fand der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, deutliche Worte für die gegenwärtige Diskussion um die Militärausgaben. «Die Leute sind sich nicht bewusst, was Sicherheit für eine Bedeutung hat». *dk*

www.infbr5.ch

Erfahrung und Know-how weitergeben

Seit Januar 2010 ist Brigadier i. R. Hans-Peter Wüthrich mit seiner Beratungsfirma «Hans-Peter Wüthrich Education GmbH» aktiv. Mit seinem Coaching will er unter anderem eine bedeutend höhere Kompetenz im Leadership- und Managementbereich sowie wirkungsvolleres Führungsverhalten in beruflichen und nebenberuflichen Tätigkeiten schaffen. Dabei steht im Zentrum immer der Mensch, die Lösung und das gemeinsame, erfolgreiche Umsetzen der erarbeiteten Stra-

tegie. Ein Überblick über seine Dienstleistungen ist im Internet zu finden – oder «in Rufweite», wie Hans-Peter Wüthrich den Zusatz i. R. neu definiert. *Be*

Kontakt:
Hans-Peter Wüthrich
Education GmbH
Hauptstrasse 122
8272 Ermatingen
Telefon: 071 660 08 48
Mobil: 079 371 58 56
Internet: www.hpw-edu.ch
Mail: info@hpw-edu.ch



Brigadier Daniel Keller (l., Kommandant Infanteriebrigade 5) und Oberst im Generalstab Franz Gander (Stabschef Infanteriebrigade 5).

Europa bleibt das zentrale Thema für die «Gaming Initiative»

Die Delegationen der Gaming Initiative (GI) trafen sich zum 20. Jahrestag ihrer Gründung im September 2009 zum traditionellen Herbsttreffen in Bad Reichenhall. Erstmals seit 2000 war Deutschland wieder Gastgeber und hatte somit die Gelegenheit, die deutsche Sicherheitspolitik und die Transformation seiner Streitkräfte darzustellen.

Präsident Oberst Dr. Bojan Potocnik (SLO) konnte rund 50 Delegierte und hochrangige Gäste begrüssen, darunter Roland Richter MdL, Land-

rat Georg Grabner und Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner.

Die umfangreiche Vortragsreihe eröffnete Generalleut-

nant Johann-Georg Dora, Stv. Generalinspekteur der Bundeswehr und Beauftragter für Reservistenangelegenheiten. Er berichtete über die besonderen Herausforderungen, die sich der Bundeswehr und den Reservisten im Zuge der Transformation stellen. Er betonte dabei, dass die Wehrpflicht auch weiterhin ein Eckpfeiler der Bundeswehr sei. Die spe-

zielle Rolle der Reservisten beleuchtete Brigadegeneral Johann Berger, stv. Befehlshaber im Wehrbereich IV. Sie befänden sich zwar in einem Spannungsfeld zwischen Transformation, Wehrübungstätigkeit und Beruf. Die Umstrukturierung biete jedoch ganz neue Möglichkeiten für Reservisten. Die Belastungen der aktiven Streitkräfte seien ohne

eine starke, aktive Reserve nicht zu bewältigen. Oberst Peter Utsch stellte die Gebirgsjägerbrigade 23 «Bayern» vor. Deutschland müsse seine Sicherheitsinteressen noch konkreter definieren und die bisherige Zurückhaltung müsse aufgegeben werden, forderte Generalleutnant a.D. Kersten Lahl, Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Eine klare Artikulation der Sicherheitsinteressen schaffe nämlich Vertrauen und Verlässlichkeit im Rahmen der internationalen Sicherheitsstrukturen. Oberst i.G. Johann Betz, Branch Chief J1/SHAPE, berichtete über den militärischen Beitritt Frankreichs zur NATO. Die Eingliederung sei eine grosse Herausforderung, zumal gleichzeitig eine massive Umstrukturierung stattfinde. «20 Jahre Gäminger Initiative – Rück-

blick und Ausblick» war das Thema von Oberst d.R. Peter Eitze. Er hob hervor, dass sich die GI seit 1989 vom Helfer beim Aufbau starker Reservistenorganisationen zu einem hochkarätigen Diskussionsforum der Reserveoffiziere in Fragen europäischer Sicherheitspolitik gewandelt hat. Altpäsident Oberst d.R. Peter Eitze beendete nach insgesamt zwölf Jahren, davon sechs Jahre als Mitglied des Präsidiums, sein Engagement bei der GI. Die Delegationen dankten ihm für seinen grossen Einsatz. Die Präsidenschaft ging turnusgemäss von Slovenien (Oberst Bojan Potocnik) an Ungarn (Oberleutnant Denes Irsay-Nagy) über und neue Vizepräsidentin wurde Oberstleutnant Heidi Kornek-Bühler aus der Schweiz.

Peter Eitze

90. Geburtstag

Am 12. April 2010 konnte Divisionär aD Frank Seethaler bei guter Gesundheit und in alter geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Er war Chefredaktor der ASMZ von 1982 bis 1986. Die Redaktion ASMZ gratuliert Divisionär Frank Seethaler herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und viele schöne Anlässe im Rahmen des Alpenclubs und der Helvetia.

Be

Gedenkfeier in Melchtal und Flüeli Ranft

Donnerstag, 13. Mai 2010

- 09.30 Uhr** Fest- und Gedenkgottesdienst mit Bischoff Amédée Grab in der Wallfahrtskirche Melchtal
- 11.00 Uhr** Abfahrt mit Extrabus nach Flüeli Ranft, Besammlung bei der Bruder Klaus Statue
- 12.00 Uhr** Festansprache von Dr. Hermann Suter zu 70 Jahre Kriegsmobilmachung
- 12.30 Uhr** Apéro in der Mehrzweckhalle Flüematte

Kontakt: Paul Odermatt, Schützenstrasse 21, 5454 Bellikon, paul.odermatt@flashcable.ch

Winterwettkämpfe der Armee

Dank der grosszügigen Unterstützung von 20 Sponsoren konnten die Winterwettkämpfe der Armee 2010 mit einem dem Anlass würdigen Rahmenprogramm abgerundet werden. Im gemäss dem Urner Regierungsrat Josef Dittli schönsten, reichsten, historischsten Kanton fand ein gediegener Kameradschaftsabend inklusive Armee-Bigband statt. Geradezu philosophisch wurde Kkdt Dominique Andrey in seiner Ansprache, als er vom «Gefühl, den Schnee unter den Kufen, und dabei die Natur in ihrer ganzen Pracht zu geniessen» sprach. Zudem wusste er die an diesem Tag Geschlagenen zu motivieren: «Es gibt kein besseres Sprungbrett als eine Niederlage».

Staffel

In der «Königskategorie» der Winter-Armeemeisterschaften, der Staffel, wurde am härtesten um den Sieg gekämpft. So war



der Tagessieg unter den 34 teilnehmenden Mannschaften bis zum Endspurt der beiden schnellsten Teams offen. Am Ende trennten die Mannschaften Nummer 9 und 26 gerade einmal zwei Sekunden – zu Ungunsten der Vorjahressieger. Das Team von der Pz Br 11 musste sich mit dem Sieg in der Kategorie A begnügen, in der Gesamtabrechnung gab es einen «Heimsieg», stammte das siegreiche Team 9 doch von der Gr OG Uri 1. Ihre Gesamtzeit betrug 32:05,78. «Wir verspiel-

ten den erneuten Sieg wohl im zweiten Riesenslalomlauf, als unser Teammitglied etwas zu defensiv ans Werk ging», analysierte Teamsenior Oblt Michel Meyer.

Langlauf

Das Team von der Pz Br 11 zeigte seine langläuferische Stärke auch in der Einzeldisziplin. In der Kategorie M konnten sie gleich einen Dreifachsieg landen. Sieger Sdt Thomas Rusch konnte sich damit quasi als «König von Andermatt» feiern

lassen, mit einem ersten und einem zweiten Platz.

Snowboard

Neuschnee stellt vor allem die Snowboarder vor schwierige Aufgaben. Bei diesen Bedingungen ist ein feiner Kanteneinsatz von enormer Wichtigkeit, ansonsten ist der Sturz nicht weit. Rekr Claudio Schär (Inf RS 11) kam am besten mit dem Kurs zurecht (Siegerzeit 51,38).

Ski alpin

Bei den Alpinen war es vor allem die Sicht, die die Athleten forderte. Auf der Piste Gurschenalp konnten Sdt Simon Riedi (Inf RS 11) (43,34) und Daniel Seidl (42,95) die Bestzeit aufstellen.

Skialpinismus

Zu einem hoch überlegenen Sieg im Schneetreiben kamen Gfr Martin Schmid und Gfr Guido Heynen. dk